

Leserbriefe

Botschafter der Zielsetzung – SVP wird zurückgestutzt

Viele Bürger gehen gar nicht wählen oder wollen sich bei Abstimmungen und Wahlen so wenig wie möglich damit beschäftigen. Also füllt man den Wahlzettel mit Gefühl aus, der Emotion also, welche gerade im Kopf die Oberhand hat. Für einige ist der Wahlzettel wie eine Besetzungsliste eines Spielfilms. Soll Leonardo DiCaprio die Hauptrolle im Film Titanic spielen oder etwa Arnold Schwarzenegger? Tatsache ist, dass man mit Partiqueren oder Fanfaren wie «Angriff aufs Stöckli» beim Volk schon verloren hat. Die missglückte Platzierung eines zweiten Bundesrats ist im Grunde nur die logische Fortsetzung der falschen Wahltaktik, wie diese nun auch beim Verlust des Ständeratssitzes von Reimann zu Bruderer mit Giezendanner zu beobachten ist. Die Parteistrategen wären gut beraten, nebst der Präsentation von befähigten, aber auch sympathischen Kandidaten nichts anderes zu kommunizieren als die Mission, für welche die Partei gemäss Programm einsteht. So unter anderem für eigenverantwortlich handelnde Bürger mit grossem Mitbestimmungsrecht statt zentralistischer Staatsallmacht, für eine sichere Zukunft in Freiheit und Wohlstand, für einen gelebten Schutz der Umwelt mit konkreten Taten statt linksideologischer Geldumverteilung ohne Nutzen für die Natur oder für eine selbstbestimmte Einwanderungspolitik statt Schengener Diktat. Nicht mit Kritik oder Respektlosigkeit gegenüber Andersdenkenden gewinnt man Wahlen, sondern mit der guten Botschaft der Zielsetzung für unser Land.

PATRICK VOGT, BRITTAU

Vorgehen gegen wildes Parkieren

Schöftland Seit einem halben Jahr bewirtschaftet die AAR bus+bahn ihre Parkplätze beim Bahnhof. Die neue Park-and-Ride-Anlage der WSB hat schnell Auswirkungen auf den Parkplatz der Gemeinde bei der Haltestelle Nordweg gezeigt. Dieser ist oftmals überstellt und das wilde Parkieren erschwert oder verunmöglicht die Lastwagenzulieferungen zu den angrenzenden Geschäften. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, als erste Massnahme für die Durchgangsstrasse beim Parkplatz Nordweg ein allgemeines Parkverbot zu verfügen. (RM)

«Rühmet, was heute der Höchste getan»

Zofingen Stadtchor und -orchester führten in der Kirche Bachs Weihnachtsoratorium auf



Eine denkwürdige Aufführung erlebte das Weihnachtsoratorium von Bach in der Stadtkirche. Der Stadtchor und das Orchester Zofingen sowie die mitwirkenden Solisten erfüllten unter der Leitung von Markus J. Frey (rechts aussen) höchste musikalische Anforderungen. KBB

VON KURT BUCHMÜLLER

Wer das markante Eingangsmotiv zur Frohbotschaft gehört hat, dem wird es noch lange in den Sinnen nachklingen. Fünf Paukenschläge lösten im Orchester einen Jubel aus. Zuerst bei den Flöten, dann in rauschenden Kaskaden der Streicher und hellen Fanfaren der Bläser. Dann gibt der Chor diesem Auftakt noch Worte: «Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage.» Durch den einprägsamen Eröffnungchor pulsiert der Takt der Paukenschläge. Diese stammen von einem Jüngling, der bei Christian Lienhard die Musikschule besucht. «Wir mussten ihn anfänglich ermuntern, seine Hemmungen abzulegen und markante Zeichen zu setzen», erzählte Christian Sigg, Präsident des Orchesters Zofingen. Dieses begann mit der Einstudierung unter der Leitung seines Dirigenten Christoph Moor etwas später als der Chor. Jener hatte mit den Proben (mit Unterbrüchen) bereits im Februar begonnen. Intensiviert wurde die Probenarbeit mit Dirigent Markus J. Frey nach den Sommerferien. Von da an bis zur Aufführung setzten Chor und Orchester einzeln und gemein-

sam zwanzig Proben zur Optimierung des Zusammenspiels ein.

Freudenfeier über die Geburt Jesu

Im Weihnachtsoratorium (BWV) hat Johann Sebastian Bach die wohl eindrücklichste und aussagekräftigste musikalische Form zur Vermittlung der Weihnachtsgeschichte gefunden. Das aus sechs Teilen bestehende Werk ist 1734 entstanden und erstmals an sechs Feiertagen zwi-

Der Chor zeichnete sich durch seine Disziplin in der Stimmführung und die Präzision seiner Einsätze aus.

schen Weihnachten und Neujahr 1734/1735 in der Thomaskirche Leipzig aufgeführt worden. Seither zählt es zu den bekanntesten und meistgespielten Werken der geistlichen Musik. Als Vorlage der Vertonung dienten fortlaufende Texte der Weihnachtsgeschichte und andere Bibelzitate. Kirchenliedtexte werden in Choralätzen für den Chor und freie

geistliche Dichtungen in den Eingangsschönen, Rezitativen und Arien verwendet. Diese Durchmischung zielt darauf ab, die Zuhörer in den Bann des Geschehens einzubinden.

Hoch motiviertes Zusammenspiel

Da in der Originalfassung das Oratorium auf sechs Kapitel und Aufführungen verteilt ist, kann es unmöglich an einem Abend gespielt werden. Stadtchor und Orchester Zofingen reduzierten deshalb die ursprüngliche Fassung von 64 auf 30 Sequenzen. Die kluge Auswahl konzentrierte sich auf die wichtigsten Aussagen im Wort und gleichzeitig auf die musikalisch dankbarsten Partien. Dirigent Markus J. Frey hielt den Ablauf ständig im Fluss, dosierte die Dynamik dem Inhalt angemessen, verknüpfte den Übergang von der einen zur nachfolgenden Passage und holte den ganzen Nuancenreichtum der Instrumentierung im Orchester heraus. Die «Sinfonia» als Einleitung zum zweiten Teil «Und es waren Hirten in der Gegend» war ein Musterbeispiel und Glanzstück des Orchesters. In einer Art Pastorale wogten die Flöten und Streicher im wiegenden Takt des Siciliano-Rhythmus als Symbol für himmlische Engelmusik, und

die Oboen holten das Klangbild von Schalmeien hervor. Der Chor stellte anschliessend im Choral «Brich an, du schönes Morgenlicht» den Glanz und die Strahlkraft seiner Stimmen vor. Er zeichnete sich während der ganzen Aufführung durch seine Disziplin in der Stimmführung und die Präzision seiner Einsätze aus.

Musikerlebnis auf höchster Ebene

Die Vokalsolisten Marni Schwonberg (Sopran), Barbara Erni (Alt), Felix Rienth (Tenor), Reinhard Strebel (Bass) waren erste Wahl. Dass ihre wunderbaren, weich modulierenden Stimmen hier zu hören waren, ist offenbar den Beziehungen des Dirigenten zu verdanken. Unvergesslich werden dem Publikum die beseelte Altstimme in der Arie «Schlafe mein Liebster», das Hin und Her zwischen Sopran, Echosopran und Oboe d'amore in der Arie «Flösst mein Heiland», der Einklang zwischen Tenor und den begleitenden Violinen in der Arie «Ich will nur dir zu Ehren leben» und die sonoren Rezitative des Basses sein. Besondere Anerkennung verdienen auch die Continuogruppe für die Begleitung der Soli und die triumphierenden Akzente der Trompeten.

Oftringen, im Dezember 2011

Abschied und Dank

Nach einem erfüllten Leben haben wir Abschied genommen von

Rudolf Kälin-Baumann

11. Oktober 1923

Er ist am 9. Oktober 2011 von seinen Altersbeschwerden erlöst worden.

Besonders danken möchten wir dem Pflegepersonal des Altersheimes Rondo in Safenwil für die liebevolle Pflege und Begleitung. Spezieller Dank gilt auch dem Hausarzt Dr. Rolf Meier für die langjährige Betreuung.

Herzlichen Dank auch an Pfarrer Baumann für die tröstenden Abschiedsworte sowie die Zeichen der Anteilnahme und allen, die unserem Vater mit Freundschaft begegnet sind.

Die Trauerfamilien

Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen haben die Abschiedsfeier und die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis stattgefunden.

Traueradresse: Roger Kälin
Mohrenacherstrasse 3, 4800 Zofingen

«Was tun bei einem Todesfall?»

Ein Leitfaden für Hinterbliebene

Zu beziehen bei: Alfred Jost, Bestattungsinstitut, 4800 Zofingen,
Telefon 062 797 15 54, Natel 079 332 91 94